



## WOCHENINFORMATION DER STIFTSPFARRE

### MARIA KIRCHBÜCHL-ROTHENGRUB

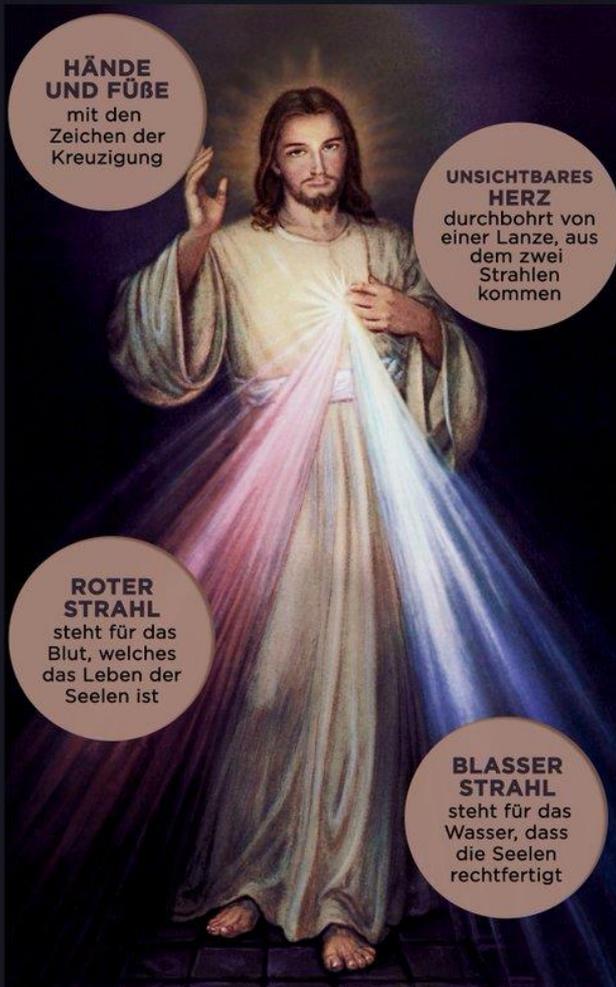
Pfarrmoderator P. Mag. Charbel Schubert O.Cist.

Pfarrgasse 9, A-2732 Willendorf am Steinfeld

☎ 02620/2228 📠 06767143166

✉ [pfarre.Kirchbuechl@katholischekirche.at](mailto:pfarre.Kirchbuechl@katholischekirche.at) 🌐 [www.kirchbuechl.at](http://www.kirchbuechl.at)

#### DIE GÖTTLICHE BARMHERZIGKEIT



[WWW.CNADEUTSCH.DE](http://WWW.CNADEUTSCH.DE)

Die Seitenwunde Jesu symbolisiert das Heiligste Herz, aus dem mit Blut und Wasser die Sakramente der Kirche entspringen. Thomas legt seine Hand in die Seitenwunde Jesu. Er berührt Jesu an der Stelle seiner größten Liebe. Der Zweifel des Thomas ist nicht nur eine menschliche Schwäche, sondern sein Zweifel deutet hin auf einen tieferen Sinn. Er will die Wundmale sehen und seine Hand in die Seite Jesu legen, erst dann glaubt er. Er macht eine Erfahrung und diese lässt ihn glauben. Wenn wir die Sakramente der Kirche leben wollen, müssen auch wir eine Erfahrung machen.

Liebe Pfarrgemeinde!

Nicht nur Tierarten, auch Worte können vom Aussterben bedroht sein wenn sie niemand mehr verwendet. Das Wort „Barmherzigkeit“ ist außerhalb der Kirche nur noch selten zu hören. Eine Woche nach dem Osterfest feiern wir den Weißen-Sonntag. Diesem Sonntag gab Papst Johannes Paul II. den Namen „Sonntag der Barmherzigkeit“. Und Papst Franziskus hat für das Jahr 2016 ein Heiliges Jahr ausgerufen, das „Jubiläum der Barmherzigkeit“. Papst Johannes Paul II. hat das Fest im Rahmen der Heiligsprechung von Schwester Faustyna Kowalska eingeführt. Der Tag ist dazu da, der Gnadengaben der Barmherzigkeit mit besonderer Verehrung zu gedenken. Die göttliche Barmherzigkeit erreicht die Menschen durch das Herz des gekreuzigten Christus. Diese Barmherzigkeit gießt Christus über die Menschheit durch die Sendung des Heiligen Geistes aus, der in der Dreifaltigkeit die »Person der Liebe« darstellt. Die Barmherzigkeit Gottes stellt diese Beziehung eines jeden zu Gott wieder her, er weckt auch unter den Menschen ein neues Verhältnis brüderlicher Solidarität. Christus hat uns gelehrt, dass »der Mensch das Erbarmen Gottes nicht nur empfängt und erfährt, sondern auch berufen ist, an seinen Mitmenschen ›Erbarmen zu üben‹: ›Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden‹ (Mt 5,7)« Die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Brüdern sind nämlich untrennbar miteinander verbunden, wie uns der erste Brief des Johannes ins Gedächtnis gerufen hat: »Wir erkennen, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote erfüllen« Diese Liebe erlernt man allein in der Schule Gottes, durch die Wärme seiner Liebe.

Liebe Brüder und Schwestern!

Der Sonntag nach dem Osterfest wird landläufig auch "Weißer Sonntag" genannt. Sein Name leitet sich von einem Brauch der Urkirche ab, nach dem die in der Osternacht neugetauften Christen als Zeichen ihrer Würde eine Woche lang ein weißes Gewand trugen. An diesem Sonntag wird traditionsgemäß in unserer Pfarre die Erstkommunion gefeiert. In diesem Jahr müssen wir die Feier auch gegeben Anlass verschieben und hoffen sie bald nachholen zu können. Im Evangelium nach Johannes dieses Sonntags hören wir die bekannte Geschichte vom „ungläubigen Thomas“. Das Altarbild der Thomaskapelle in Rothengrub zeigt was im Evangelium erzählt wird. Thomas will begreifen was er glauben soll. Jesus lädt ihn und uns ein es zu tun.



Acht Tage darauf kam Jesus bei verschlossenen Türen und trat in ihre Mitte

**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.**

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen. (Joh 20, 19–31)

Kv K/A Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja, Hal-le-lu-ja.

K 1 Ihr Chri-sten, sin-get hoch-er-  
2 Die Frau-en ka-men zu dem  
3 Die Jün-ger früh am drit-ten

1 freut; der Herr der ew-ge-n Herr  
2 Ort, sie woll-ten Je-sus sal-  
3 Tag sehn ängst-lich an der Stät-

1 lich-keit ist von dem Tod er-  
2 ben dort: „Wer wälzt den Stein vom  
3 te nach, wo Je-sus Christ be-

1 stan-den heut. Hal-le-lu-ja. Kv  
2 Gra-be fort?“ Hal-le-lu-ja. Kv  
3 gra-ben lag. Hal-le-lu-ja. Kv

8. Sie sahn den Herrn von Angesicht. Doch Thomas voller Zweifel spricht: „Wenn ich nicht sehe, glaub ich nicht.“ Halleluja.

9. „Sieh Thomas, sieh die Seite an, sieh Händ und Füß, die Male dran, und glaube doch, was Gott getan.“ Halleluja

10. Am achten Tag er vor ihm stand, an Jesu Leib die Male fand „Mein Herr und Gott“, er da bekannt. Halleluja

11. Glückselig alle, die nicht sehn, und dennoch fest im Glauben stehn, sie werden mit ihm auferstehn. Halleluja



## Heilige Messe in der Osteroktav

### „missa sine populo- Messe ohne Volk“

Die missa sine populo „Messe ohne Volk“ ist in der röm.-kath. Kirche eine stille heilige Messe, die nicht Pfarr- oder Konventmesse ist und ohne öffentliche Ankündigung gefeiert wird. Das Zweite Vatikanische Konzil sah „die liturgischen Riten auf gemeinschaftliche Feier mit Beteiligung und tätiger Teilnahme der Gläubigen angelegt“ und bestimmte, „dass die Feier in Gemeinschaft der vom Einzelnen gleichsam privat vollzogenen vorzuziehen ist“. Auch eine Privatmesse ist nicht privater Natur, sondern Liturgie der katholischen Kirche, die das „Sakrament der Einheit“ und das „heilige Volk“ ist. Gemäß dem Kirchenrecht (can. 904) ist die Feier der heiligen Messe „eine Handlung Christi und der Kirche“, auch wenn eine Teilnahme von Gläubigen nicht möglich ist. Sie ist Teil des Heiligungsdienstes der Kirche und wird in deren allgemeinen und in besonders anempfohlenen Anliegen zelebriert. Ich feiere seit dem 14. März die hl. Messe täglich ohne, aber für das Volk. Schon früher habe ich die Werktagsmessen nicht ausfallen, weil niemand gekommen ist und habe sie ohne, aber für das Volk gefeiert. Es ist nicht normal die hl. Messe ohne Volk zu feiern, den für das Volk wird sie ja gefeiert, doch besser als gar keine hl. Messe.

### Die Wundertätige Medaille

Die Wundertätige Medaille ist mit unzähligen Wunder verbunden: Bekehrungen, Heilungen und Verschonungen von Krankheiten. Sie wurde 1832 geprägt und direkt während der Choleraepidemie in Paris getragen. Damals starben 20.000 an Cholera. Wer die Wundertätige Medaille trug, soll verschont geblieben sein.

Daher rate ich euch: Tragt die Wundertätige Medaille gegen das Coronavirus!

Die wundertätige Medaille fand ihren Ursprung in den Visionen der hl. Katharina Labouré: Aus dem Jahr 1830 in der Rue du Bac, Paris. Hier erschien die Mutter Gottes der hl. Ordensschwester Katharina Labouré und schenkte uns durch sie die Wundertätige Medaille. Die Mutter Gottes erschien ihr insgesamt drei Mal. Sie forderte Katharina in der Nacht zum 19. Juni 1830 auf in die Kapelle zu ihr zu kommen: „Mein Kind, ich will Dir einen Auftrag geben. Du wirst dabei viel Widerspruch erfahren, aber fürchte Dich nicht. Die Gnade wird Dir helfen...“ „Lass nach diesem Bild eine Medaille prägen! Alle, die sie tragen, werden große Gnaden erlangen. Überreich werden die Gnaden für jene sein, die sie mit Vertrauen tragen.“

Wer keine Wundertätige Medaille hat kann sie bei mir im Pfarramt erhalten. Nehmt Zuflucht zu Maria der ohne Sünde empfangenen.



## **Zu Gott heimgegangen ist**

am 13. April 2020

Frau Margareta Ganter (97)  
aus Willendorf.

O Gott, Du Schöpfer und Erlöser der Menschen, erlasse allen Deiner verstorbenen Dienerin ihre Sünden, damit sie durch unser Flehen jene Nachsicht erlange, die sie immer erhofft hat. Der Du lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen!

Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

*Die Beisetzung fand aus bekannten Gründen im engsten Familienkreis statt*



### **Nicht tiefer fallen als in Gottes Hand**

Aus Sorge um den Menschen setzen sich Christen dafür ein, dass das Leben eines jeden Menschen – gerade auch in der Nähe des Todes – zu jedem Zeitpunkt geschützt wird. Sie glauben daran, dass wir alles, was ist, Gott verdanken. Gott hat den Menschen als sein Abbild geschaffen und ihm eine unantastbare Würde verliehen, die daraus folgt, dass Gott ihn bejaht. Aus dem Wissen um Gottes Zuwendung und Liebe heraus darf und kann der Mensch auch im Leiden und im Sterben sein Leben bejahen und seinen Tod aus Gottes Hand annehmen.

## **OSTERN – die eigentliche HERDENIMMUNITÄT!**

Was im Falle der Überwindung der Pandemie höchst fragwürdig ist, ist im Falle der „Pandemie“ durch den Sündenfall, der Bedrängnis durch Sünde und Tod, die einzige und einzigartige Möglichkeit des Überlebens, ja des NEUEN LEBENS, das der Herr uns schenkt: *„Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben für die Schafe.“* (Joh 10, 11) Diese Lebenshingabe an seine Herde, dieser Sieg über Sünde und Tod ist jedem von uns in der Taufe geschenkt: Es ist Jesu Leben, seine unendliche Liebe, die uns zuteilwurde und das immunisiert uns! Der Tod hat keine Macht mehr! Das ist Ostern! Mit diesen Worten wünscht uns Bischofsvikar P. Petrus Hübner ein frohes, österliches Herz, das diese Liebe des Herrn spürt!

Die bereits kommunizierten Bestimmungen bezüglich der Gottesdienste, gelten auch weiterhin.

**Meine tägliche hl. Messe werde ich für meine mir anvertraute Gemeinde um 10:00 Uhr auf dem Kirchbüchl feiern. Das Stundengebet und die tägliche Anbetung von 18:30 Uhr – 20 Uhr verrichte ich in der Thomaskapelle. Ich bitte Sie zuhause, wenn möglich mit denen sie zusammen Leben zu beten, den Kinder ein Kreuz auf die Stirn machen und ihnen das Kreuzzeichen zu lehren.**

Die Thomaskapelle wird ganztägig und die Pfarrkirche von 8-20 Uhr geöffnet bleiben, um Ihnen die Möglichkeit zum Gebet zu geben. Kommen Sie auf ihren Spaziergang vorbei um Kraft und Zuversicht zu schöpfen!

Auch wenn Sie Zuspruch oder Ansprache brauchen, scheuen Sie sich nicht mich telefonisch zu kontaktieren!

**(02620) 2228**

**(0676) 714 31 66**

**„Schaut auf Gott und schaut auf euch“**

**Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag,  
eine gute Woche und dazu den Segen des Herrn.**

**P. Charbel Schubert OCist**